

# GGG

Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule

Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens e.V.

*Extra*



**MIT VERÄNDERUNGEN LEBEN**  
**4. Bundesarbeitstagung der GGG**

vom 14. bis 15.11.2014 in der  
Gesamtschule Mannheim-Herzogenried  
(IGMH)

## INHALT

<b>Mit Veränderungen leben</b>	II	<b>Hinweise zur BAT-Anmeldung</b>	VII
<b>Programm der 4. Bundesarbeitstagung</b>	III	<b>Grußwort der gastgebenden Schule</b>	VII
<b>Die Arbeitsgruppen</b>	IV	<b>Hinweise zur Mitgliederversammlung</b>	VIII
<b>Die gastgebende Schule: Integrierte Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH)</b>	VI	<b>Einladung zur Mitgliederversammlung</b>	VIII

LOTHAR SACK

## Mit Veränderungen leben

Wir erleben gerade einen für deutsche Verhältnisse gewaltigen Umbau unseres Schulsystems: In den letzten 10 Jahren hat sich die Zahl der integrierten Schulen der Sekundarstufe, die alle Kinder und Jugendlichen aufnehmen und zu allen Abschlüssen führen, auf jetzt ca. 1.600 verdoppelt. In einigen Bundesländern besuchen bereits mehr als die Hälfte der Schüler/innen derartige Schulen. Und diese Entwicklung wird noch eine Weile anhalten, schließlich sind die vielen neu gebildeten Schulen noch nicht voll ausgebaut und weitere werden gegründet. Die bekannte – und zu überwindende – gegliederte Schulstruktur ist auch im Westen der Republik in der Veränderung. Von der alten, das ständische Gesellschaftssystem abbildenden Struktur bleiben noch die Sonderschulen und das Gymnasium. Beide geraten in der Diskussion um die Verwirklichung der inklusiven Schule unter Druck.

Wenn die Chancen, die in dieser Entwicklung liegen, gut genutzt werden sollen, dann wird die Veränderung der praktizierten Pädagogik notwendig, und zwar nicht nur als Nische für einige wenige „Überzeugungstäter“, sondern als breite Entwicklung, der sich im Grunde alle Pädagog/innen zu stellen haben. Auch im pädagogischen Geschäft gilt der Satz: „Wenn Sie weiterhin das tun, was Sie bisher getan haben, werden Sie weiterhin die Ergebnisse bekommen, die Sie bisher hatten“. Erforderlich ist eine Pädagogik, die das einzelne Kind, die/den einzelnen Jugendliche/n anerkennt, wertschätzt und in ihrer/seiner Entwicklung unterstützt, in ihr/ihm nicht in erster Linie ein zu beschulendes Objekt sondern ein Subjekt ihres/seines Lernens sieht.

Viele Schulen praktizieren eine derartige Pädagogik und zwar äußerst erfolgreich, was sich an den Fähigkeiten ihrer Absolventen erweist. Es muss also nicht mehr

erprobt werden, ob es überhaupt geht, es muss eine Strategie gefunden werden, diese Beispiele zu übertragen auf die pädagogische Alltagspraxis möglichst aller Schulen – und Pädagog/innen. Eine solche Pädagogik hat es schwer, schon weil sie nicht in das Schema der tradierten Lehrersozialisation, einschließlich der Lehrerbildung passt. Ein Beispiel: Noch immer beharrt die Lehrerbildung bis hin zu den Ritualen des zweiten Staatsexamens auf dem Paradigma der fachorientierten 45-Minuten-Unterrichtsstunde – und das selbst dann, wenn sie in der Ausbildungsschule normalerweise gar nicht mehr vorkommt. Für welche Praxis wird da eigentlich ausgebildet?

Klar – Schulen und Pädagog/innen sind in dem hier erforderlichen Paradigmenwechsel unterschiedlich weit. Das ist bei der starken Ungleichzeitigkeit der Entwicklung auch gar nicht anders zu erwarten. Es wäre auch unrealistisch zu erwarten, dass jede Schule auf demselben Weg der gemeinsamen Schule für alle näher kommt. Selbst wenn eine Schule eine organisatorische Regelung einführt, von der sich eine andere Schule gerade verabschiedet, können beide einen Schritt in die dieselbe Richtung machen. Wichtig ist, dass die Entwicklungsschritte die Schule und die in ihr Arbeitenden und Lebenden dem Ziel der gemeinsamen Schule für alle ein Stück näher bringen. Wenn alle so verfahren, bewegt jede dieser Entscheidungen das gesamte Schulsystem in die richtige Richtung.

Will man in dieser Situation eine Tagung veranstalten, die den Schulen und Pädagog/innen Anregungen für ihre weitere Entwicklung gibt, gilt es der geschilderten Unterschiedlichkeit gerecht zu werden, ohne dass sie als widersprüchlich empfunden wird. Wichtig ist, dass alle Beteiligten bei unterschiedlichem gegenwärtigen Stand und verschiedenen Wegen, die sie beschrei-

ten, sich einig wissen in dem Ziel: Eine gemeinsame Schule für alle.

Da ist zum einen der Ort, an den man geht. Wir haben uns entschieden, von den alten Gewohnheiten abzugehen und nach Baden-Württemberg, also in ein Bundesland zu gehen, in dem bis vor kurzem die integrierte Schule sich eher in einer Diaspora-Situation befand und in dem nun in kurzer Zeit über 200 Gemeinschaftsschulen entstanden sind.

Zum anderen hoffen wir mit dem Programm, den unterschiedlichen Bedürfnissen neu beginnender Schulen und solchen, die seit über 40 Jahren integriert arbeiten, entgegen zu kommen. Hier getrennte Angebote zu machen, widerspricht ganz wesentlich unserem Anspruch, mit Heterogenität, also auch unserer Verschiedenheit konstruktiv umgehen zu wollen. Gerade die Begegnung von Menschen mit ganz unterschiedlichem Erfahrungshintergrund ist reizvoll, anregend und deshalb auch Programmpunkt.

Wir beginnen unsere Tagung am frühen Freitagnachmittag mit einem Beitrag von Ulrich Vieluf aus Hamburg. Er wird über längerfristige Beobachtungen von Schüler/innen berichten, die Schlüsse auf die Wirksamkeit der jeweiligen Schule und ihrer pädagogischen Arbeit zulassen. Dabei wird er Vorgehen und Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung der Pilotphase Gemeinschaftsschule in Berlin schildern. Das Vorgehen beseitigt viele Vorbehalte von Pädagog/innen gegenüber sonst erlebten Untersuchungen, insb. Lernstandsmessungen. Und die Ergebnisse machen Mut: Es ist möglich, Lernzuwächse für alle zu erzielen, ohne dass die weniger privilegierten Schüler/innen weiter benachteiligt werden oder leistungsstarke Schüler ins Hintertreffen geraten. Diese bisher kaum für möglich gehaltenen Ergebnisse sind es wert, in größerem Umfang bekannt gemacht zu werden.

Am Nachmittag schließen sich Arbeitsgruppen an. Mit dem Programm versuchen wir, der geschilderten Unterschiedlichkeit gerecht zu werden. Kolleg/innen aus verschiedenen Schulen aus mehreren Bundesländern stellen ihre Praxis vor. Der Abend ist dem Kennenlernen, Wieder-Begegnen und dem gegenseitigen Ideen-Austausch gewidmet. Am nächsten Vormittag finden wieder die Arbeitsgruppen statt, so dass jede/r Teilnehmer/in die Möglichkeit hat,

an zwei verschiedenen AGs teilzunehmen. Es folgt ein kurzes Abschlussplenum und ein Auf-Wiedersehen-Sagen bei einem Glas Prosecco. Am Nachmittag schließt sich die Mitgliederversammlung der GGG an.

Schon jetzt möchten wir uns bei unseren Kooperationspartnern für die äußerst hilfreiche Unterstützung bedanken. Bei der Gesamtschule Mannheim-Herzogenried dafür, dass sie sich so bereitwillig als Tagungsort

zur Verfügung stellt und uns so freundlich aufgenommen hat und bei der GEW Baden-Württemberg, die als willkommener Mitveranstalter u.a. ihre Infrastruktur für die Verbreitung der Einladungen im Land zur Verfügung stellt. Wir hoffen noch darauf, dass auch eine Kooperation mit dem Kultusministerium zustandekommt.

Also dann bis zum 14. November in Mannheim! ♦

## MIT VERÄNDERUNGEN LEBEN

### 4. Bundesarbeitstagung der GGG

vom 14. bis 15.11.2014 in der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH)

#### Teilnahmebeitrag:

39 € für Mitglieder

79 € für Nicht-Mitglieder

Anmeldung 15.09. – 15.10.2014 über [www.ggg-bund.de](http://www.ggg-bund.de)

## Programm (Stand 01.09.2014)

### Freitag, 14.11.2014

12.00	<b>Ankommen</b> Das Tagungsbüro ist geöffnet	Kaffee, Kuchen, belegte Brötchen in der Mensa
12.30 und 13.00	Schulführung	
14.00	Eröffnung	
14.30	<b>Vortrag Ulrich Vieluf (Hamburg)</b>	<b>Was integrierte Schulen können</b> – Ergebnisse der prozessbegleitenden Schulforschung u.a. aus der wiss. Begleitung der Pilotphase Gemeinschaftsschule Berlin
15.45	Kaffeepause	
16.00 – 18.00	<b>Arbeitsgruppen</b>	siehe AG-Liste
18.30	Abendessen	
19.00 - ?	„Gebabbel“ mit Hintergrundmusik	

### Samstag, 15.11.2014

9.00 – 11.00	Arbeitsgruppen	wie Freitag, siehe AG-Liste
11.15	Kaffeepause	
<b>11.30 – 12.00</b>	<b>Abschlussplenum</b>	mit Sekt zum Ausklang
<b>12:00 – 13:00</b>	<b>Mittagspause</b>	
13:00 – 16:00	Mitgliederversammlung	

# Die Arbeitsgruppen

## **AG 1: „Mit Schüler/innen im Dialog lernen: Arbeit mit gestuften Lernplänen und Selbsteinschätzungsbögen“**

In der Arbeitsgruppe werden Stufenpläne und Selbsteinschätzungsbögen aus den Fächern Deutsch, Naturwissenschaften und Mathematik vorgestellt und anschließend differenzierte Aufgaben in Kleingruppen erarbeitet. Wir arbeiten seit über vier Jahren an einer Integrierten Gesamtschule mit individualisierenden Lernplänen und verschiedenen Formen der Lernreflexion im Unterricht, die dazu dient, ein realistisches Bewusstsein über die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

**Dr. Susanne Gölitzer und Rita Wember,**  
IGS West, Frankfurt am Main

## **AG 2: „Jeder kann und (aber) keiner muss ...“ – Differenzierung / Individualisierung als Schulentwicklungsthema mit allen Kolleg/innen –**

Die IGS West hat sich das Ziel gesetzt, mit allen Kolleg/innen das Thema „Umgang mit Heterogenität – Individualisierung/Differenzierung des Lernens“ in den Mittelpunkt zu stellen. Ein Schulentwicklungsprozess zu diesem Thema kann unseres Erachtens nur gelingen, wenn man von den eben auch heterogenen Herangehensweisen oder Fragestellungen der Kolleg/innen ausgeht – muss also konsequenterweise individualisiert/differenziert gestaltet werden. Wir möchten Ihnen einen Einblick geben, wie wir diesen Prozess gestaltet und es geschafft haben, Kolleg/innen zu begeistern und mitzunehmen. Wir stellen Ihnen vor, mit welchen Methoden wir gearbeitet, in welche Organisationsstruktur wir die Arbeit eingliedert haben und diskutieren gerne mit Ihnen über mögliche Übertragbarkeiten auf andere Schulen.

**Diff-Gruppe der IGS-West, Frankfurt am Main (Mizgin Damar, Susanne Gölitzer, Antje Gollnow, Harald Otto, Petra Ronimi, Elisabeth Sippel)**

## **AG 3: „Teamschule und Teamarbeit – wie geht das?“**

In Hessen und in Frankfurt am Main haben sich einige IGSn auf den Weg gemacht, Schule weiter zu entwickeln. Ich selbst hatte die Möglichkeit, eine neue Schule als Teamschule mit aufzubauen. Ich werde die Organisationsstruktur einer Teamschule vorstellen, wie Arbeit in Teams in einer Schule entwickelt und installiert werden kann. Fragen und Antworten sowie Möglichkeiten der Umsetzung und Tipps sind selbstverständlich. Anschließend werden Sie selbst in einem Planspiel die Bildung von Teams mit dem Instrument der Unterrichtsverteilung kennenlernen.

**Sybille von Soden, Berlin, bis 2008**  
**Schulleitungsteam IGS Nordend,**  
**Frankfurt am Main**

## **AG 4: Das „Freie Lernen“ – Hinführung zum selbstständigen Lernen durch ein neues Fach**

In vielen Schulen ist es schwer, selbstständiges Lernen zugleich in allen Fächern und mit allen Lehrkräften zu implementieren. Der Offenen Schule Kassel-Waldau hat bei ihrem Entwicklungsprozess die Einführung eines neuen „Faches“ geholfen. Die Schule hat einen stufenweisen Aufbau hin zu wachsender Selbstständigkeit der Lernenden entwickelt. Wir stellen die Strukturen und Inhalte dieses Faches vor und geben Einblick in Schülerarbeiten; an einem ausgewählten Beispiel werden Sie das selbstständige Arbeiten im Fach *Freies Lernen* erproben können.

**Ursel Rodenhäuser, Katharina Janssen,**  
**Offene Schule Kassel-Waldau**

## **AG 5: „Von einer Hauptschule zur Gemeinschaftsschule – wie geht so etwas?“**

Auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule gibt es viele innerschulische Aufgaben zu lösen. Erschwerend sind strukturelle Hemmnisse, die sich aus der Vergangenheit ergeben.

Im ersten Teil berichten wir anhand einer Powerpoint-Präsentation, wie an unserer Schule das Kollegium notwendige pädagogische und organisatorische Neuerungen und innerkollegiale Beteiligungsstrukturen entwickelt/umgesetzt hat. Die Teilnehmer/innen sollen jeweils mögliche Alternativen entwickeln. Im zweiten Teil der PPT stellen wir dar, wie die Schule heute den Unterricht und die damit verbundenen Aufgaben organisiert. Abschließend werden wir mögliche Übertragungen auf andere Schulen diskutieren.

**Anke Markowski – Klassenleiterin,**  
**Mitglied der erweiterten Schulleitung,**  
**Jens Großpietsch – von 1975 bis 2014**  
**Lehrer und von 1985 bis 2014 Schulleiter**  
**an der Heinrich von Stephan Schule,**  
**Berlin**

## **AG 6: „Classroom Management“**

Klassenleitung bedeutet Beziehungspflege, Problemlösung, Zeitmanagement, Strukturgebung, Partizipationstraining und die Förderung sozialer und personaler Kompetenzen – wie kann das alles gelingen? In diesem Workshop sind Sie dazu eingeladen, Ihr eigenes Verständnis von dieser komplexen Aufgabe zu konkretisieren. Über Fotos, Walk and Talk und drei Stationen kommen Sie mit anderen Kolleg/innen sowie den Referent/innen über ihre Praxis ins Gespräch und lernen Möglichkeiten der Selbst- und Fremdevaluation kennen.

**Frank Schulze, Nora Wissmann,**  
**Klassenlehrkräfte, Helene-Lange-Schule,**  
**Wiesbaden**

**AG 7: „Lernbegleitendes Feedback – alter Wein in neuen Schläuchen?“**

„Ich melde doch meinen Schülern mit Noten und Kommentaren oft zurück, was sie besser machen sollen.“ – Lernbegleitendes Feedback (LF) kann weit mehr und ermöglicht meinen Schüler/innen in Mathematik/Naturwissenschaften lernwirksam Einfluss auf den laufenden Unterricht zu nehmen. Sie erfahren, wie ich das seit 10 Jahren mache (mit *Ich-kann-Checklisten*, Jobs und Schulbuch *für die Hand* des Schülers). Im zweiten Teil haben Sie Gelegenheit, anhand von drei UE in Ma/Ph/Ch Konkretisierungen von LF kennenzulernen. Vorteile und Stolpersteine dieses Konzepts für Ihre Schüler/innen werden diskutiert.

**Karl-Wolff Hoffmann, IGS Kelsterbach/  
Helene-Lange-Schule Wiesbaden**

**AG 8: „Pfade zu persönlich relevantem Lernen“**

Von der Praxis an der Grundschule ausgehend stellt sich die Frage, wie wir individuelle und soziale Lernprozesse auf dem Hintergrund der Idee des gemeinsamen Lernens ermöglichen und welche Sichtweisen dafür förderlich wären. Demokratisches Lernen und Partizipation stehen dabei für uns in der Lerngruppe und der Schule an vorderster Stelle.

Im ersten Teil stellen wir unsere reflektierten Erfahrungen an der Schule und die Schlussfolgerungen für ein „Haus des Lernens“ vor. Hierbei versuchen wir besonders, das empfundene Vakuum im Bereich der Ziele zu füllen. Im zweiten Teil werden wir gemeinsam über einen pädagogischen Kurs, der die Kluft zwischen Vision und Praxis überbrücken möchte, nachdenken.

**Susanne Posselt, GMS Sulzfeld /  
Thomas Rau, Frz. Schule Tübingen**

**AG 9: „Heterogenität als Normalität wahr- und annehmen – Lernprozesse wirksam gestalten“**

„... und auf was soll ich in meinem Unterricht noch alles Rücksicht nehmen und wo bleibt dann mein Stoff?“ – In Lernbändern, die Schule klar strukturieren, werden Lernaktivitäten mehr in angeleitete Schülerhand gegeben und großen Wert auf Leistung und Fachlichkeit gelegt.

Sie erfahren, wie Gemeinschaftsschule mit Leben gefüllt wird: Leitbild, Organisation, Niveaustufen, Coaching, Leistungsmessung, ... Anhand konkreter Unterrichtsbeispiele aus Ma/D lernen Sie die Umsetzung anhand von Praxismaterial kennen und können Umsetzungsmöglichkeiten für Ihre Schule diskutieren.

**Antje Kopp, Bruno Metzger,  
GMS Döffingen**

**AG 10: „Mehr als nur Edutainment – Differenziertes Lehren und Lernen mit digitalen Medien“**

Lernplattformen, Tablets, [www.planet-schule.de](http://www.planet-schule.de) – Ich möchte Ihnen in diesem Workshop einen Einblick in meine unterrichtliche Arbeit zeigen. Nach einer kurzen Einführung meinerseits erarbeiten wir gemeinsam kleine Unterrichtsbausteine zu unterschiedlichen Themen aus dem Bereich der Biologie und der Gesellschaftslehre. Hierbei steht stets die Heterogenität der Schüler/innen Mittelpunkt. Gemäß dem Prinzip an unserer Schule *Arbeiten am gemeinsamen Lerngegenstand* erfahren Sie, wie man mit einfachen digitalen Mitteln differenziert unterrichten kann.

**Hans-Peter Wolter, Integrierte  
Gesamtschule Contwig**

**AG 11: Reframing – Gestalte ich die Umstände oder gestalten die Umstände mich???**

Wir können nicht alles im Schulalltag beeinflussen. Vieles geschieht und wir werden vor vollendete Tatsachen gestellt. Was wir beeinflussen können, ist unsere Reaktion auf diese Tatsachen. Die lösungsorientierte Methode des *Reframing* (umdeuten) hilft uns, schwierigen Unterrichtssituationen einen neuen, veränderten Blickwinkel („Rahmen“) zu geben. Kennen Sie die Grenzen Ihres Einflusses, aber auch Ihre Gestaltungsräume und Wahlmöglichkeiten? Sind Sie bereit, Ihre festgefahrenen Sichtweisen oder Positionen in Frage zu stellen und ggf. zu verändern? Durch Ihren „Rahmenwechsel“ können Perspektiverweiterungen und Überraschungseffekte erzielt werden, die zu motivierten und interessierten Schüler/innen führen. Ist Ihr Interesse geweckt? Wir laden Sie ein, diesen neuen Rahmen kennenzulernen und praktisch einzuüben, um zukünftig Ihren Unterrichtsalltag erfolgreicher gestalten zu können. Denn für ein Verhalten oder ein Problem gibt es viele Wahrheiten. Keine ist „die richtige“!

**Tatjana Zens / Viola Scheid (Beratungs-  
Lehrkräfte), Schule am Geisberg –  
Förderschule für soziale und emotionale  
Entwicklung, Wiesbaden**

**AG 12: Treffen der KM-Referenten für integrierte Schulen**

Diese AG dient den Referent/innen und Mitarbeiter/innen in den Kultusministerien als Treffpunkt. Hier können sie sich persönlich kennenlernen sowie Informationen und Erfahrungen auf informelle Weise austauschen. Eventuell erwachsen ja aus dem Treffen gemeinsame Vorhaben. Für den Fall, dass ein solches Treffen als ertragreich angesehen wird, ist beabsichtigt, auch bei den nächsten GGG-Tagungen ein derartiges Angebot zu machen. Für diese AG werden die Teilnehmer in besonderer Weise eingeladen.

**Achim Albrecht, Päd. Leiter (a. D.),  
Offene Schule Waldau, Kassel**



# Die gastgebende Schule: Integrierte Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH)

Die IGMH ist die größte allgemeinbildende Schule in Mannheim. Im Laufe ihrer 40-jährigen Geschichte war das Schulhaus durchschnittlich mit 1.550 Schüler/innen belegt. Das Kollegium bestand aus ca. 150 Kolleg/innen. Der Standort in Mannheim Neckarstadt wurde bei der Schulgründung bewusst gewählt, da im Norden Mannheims traditionell ein hoher Bedarf an Ganztagesbetreuung und sozialer Integration bestand. Vor dem Hintergrund dieser Bedingungen hat sich die IGMH seit ihrer Gründung als Schule für höhere Bildungsgerechtigkeit verstanden, die ein attraktives pädagogisches und Bildungsangebot für aufstiegsorientierte Familien macht. Dieses Grundverständnis findet sich auch wieder im Motto des Leitbildes *Soziale Integration – Ganzheitliche Bildung – Individuelle Förderung*. In den vergangenen 10 Jahren waren die Bedingungen für die innere Schulentwicklung stark geprägt durch die Generalsanierung des Schulhauses.

In Mannheim wurde unsere Schule vom Schulträger und auch allen politischen Fraktionen des Gemeinderats immer unterstützt. Trotzdem war seit der Schulgründung immer geboten, dass sich die IGMH als Angebotsschule in einem schwierigen bildungspolitischen Umfeld beweisen und durch besondere pädagogische Qualität hervorheben musste. Daraus, ebenso wie aus dem besonderen Engagement des Kollegiums, erklärt sich die traditionell hohe Bereitschaft der Schule für pädagogische Innovation. Die Verbesserung der *kulturellen Teilhabe* wurde als unerlässlicher Bestandteil des pädagogischen Angebots ausgebaut. Kooperationen mit musischen Einrichtungen wurden begonnen, ausgebaut oder z. T. stark ausgeweitet. Wichtige Beispiele sind insbesondere die Zusammenarbeit mit der Musikschule Mannheim und der POP-Akademie Baden Württemberg, mit dem Nationaltheater Mannheim und dem Jugendtheater *Schnawwl* sowie

der Städtischen Kunsthalle und der Freien Kunstakademie. Als *sportbetonte Schule* hat die IGMH die Angebote für Leistungssportler/innen erweitert. Die Anzahl der an der IGMH beschulten Kadersportler hat im Verlauf der vergangenen 10 Jahre stark zugenommen (2014: 83 Kadersportler). Alle erfordern – auf Grund ihrer Trainingspläne und Teilnahme an nationalen und internationalen Wettkämpfen – hochindividualisierte schulische Unterstützung. Am 28.07.2014 wurde die IGMH deshalb mit dem Prädikat „Eliteschule des Sports“ ausgezeichnet.

In der *Drogen- und Gewaltprävention* wurde in den vergangenen Jahren zunehmend mehr der Schwerpunkt auf Programme zur Primärprävention und zur Stärkung der Resilienz verlagert. Hierzu wurden u. a. die Programme Lions Quest und Rebound in der Schule erprobt und für verschiedene Jahrgangsstufen verpflichtend eingeführt.

Der Themenkomplex *Berufs- und Studienorientierung* wurde über viele Jahre ausgebaut und mit wichtigen Modulen ergänzt. Die wiederholte Vergabe des BORIS-Berufswahlsiegels an die IGMH hat gezeigt,



dass die vielfältigen Aktivitäten als sinnvoll und erfolgreich eingeschätzt werden. Die IGMH unterscheidet sich, wie alle Baden-Württemberger Gesamtschulen, von den übrigen im Bundesgebiet dadurch, dass wir nach einer dreijährigen Orientierungsstufe (mit teilweise außendifferenzierenden A-, B- und C-Kursen in den Kernfächern) bereits zu Beginn der 8. Jahrgangsstufe schulartenbezogene Klassen bilden. Trotz dieser früheren Außendifferenzierung erzielt die IGMH mit ihren Entwicklungszahlen bei den Abschlüssen, gegenüber den Grundschulempfehlungen außergewöhnlich hohe Verbesserungsquoten: Innerhalb der letzten Jahrzehnte hatten rund 40 % der Realschulabschlusschüler keine Empfehlung für die Realschule und rund 55 % der Abiturienten keine Grundschulempfehlung für das Gymnasium.

Wir freuen uns auf den Kongress und besonders darauf, mit allen Gästen in einen regen Erfahrungs- und Gedankenaustausch zu kommen. ♦

## Hinweise zur BAT-Anmeldung

Die Anmeldung zur Bundesarbeitstagung ist vom 15.09. bis 15.10.2014 ausschließlich über das Online-Formular ([www.ggg-bund.de](http://www.ggg-bund.de)) möglich.

Der Tagungsbeitrag beläuft sich auf € 39,00 für GGG-Mitglieder, Student/innen und Lehrer/innen im Vorbereitungsdienst, Nichtmitglieder zahlen € 79,00, darin ist eine Pauschale für Kaffee, Kuchen, belegte Brötchen etc. während der Tagung enthalten. Das Abendessen am Freitag und das Mittagessen am Samstag sind nicht im Tagungspreis enthalten und können am GGG-Stand vor Ort gebucht werden.

Nichtmitglieder, die anlässlich der Tagung in die GGG eintreten, zahlen keinen Teilnahmebeitrag, ebenso wie Lehrer/innen im Vorbereitungsdienst, die Mitglied der GGG sind. Schüler/innen, Student/innen und Erwerbslose sind unter Vorlage eines Nachweises von der Kongressgebühr befreit. Korporative Mitglieder, insbesondere Mitgliedsschulen, haben die Möglichkeit, bis zu drei Kolleginnen oder Kollegen zum Preis von € 39,00 anzumelden (gegen Vorlage einer Schulbescheinigung). Die Anmeldung wird erst gültig mit dem Eingang der Beitrittserklärung in der Bundesgeschäftsstelle bzw. des Kongressbeitrags (unter Angabe des Namens und der Mitgliedsnummer) auf dem Konto der GGG: IBAN DE74 2855 0000 0040 0019 27, Sparkasse LeerWittmund.

Es ist uns gelungen, mit dem Mercure-Hotel Mannheim am Rathaus ein Kongresskontingent und Sonderkonditionen (Übernachtung im Einzelzimmer für € 64,00 (ohne Frühstück)) zu vereinbaren. Bitte melden Sie sich bei Interesse dort (unter 0621 / 33699- 2957) direkt an unter dem Stichwort GGG-Tagung.

## Grußwort der gastgebenden Schule

Im Namen des Schulleitungsteams und des Kollegiums der IGMH darf ich meiner Freude Ausdruck verleihen, dass wir Gastgeber der GGG-Arbeitstagung 2014 sein dürfen. Es ehrt uns, dass wir diese Veranstaltung ausrichten können, denn die IGMH und die beiden anderen Gesamtschulen in Baden-Württemberg sind ja nicht als „klassische“ Gesamtschulen zu bezeichnen. Trotzdem fühlen auch wir uns unter dem „Dach“ der GGG willkommen, denn unser gemeinsamer Anspruch ist es ja, die Schule des gemeinsamen Lernens realisieren zu wollen. Im Verbund aller Interessierten ist es wichtig, das Hauptanliegen der GGG „dass jedes Kind und jeder Jugendliche die Anerkennung und Förderung erhält, die das Erreichen eines bestmögli-

chen Bildungsstandes gewährleistet und die Anschlussfähigkeit für die weiterführenden Bildungsgänge sicherstellt“, weiter zu befördern. Als Integrierte Gesamtschule war die IGMH über 35 Jahre ein eher geduldeter Schultyp, der sich in der Struktur deutlich vom dreigliedrigen Schulwesen in Baden-Württemberg unterschied. Die Veränderungen der Schullandschaft durch die Einführung der Werkrealschule und danach der Gemeinschaftsschule und mittlerweile – durch die Neuzulassung von 9-jährigen gymnasialen Schulzweigen – hat sich natürlich auch auf die Position und die Vorreiterstellung der drei Gesamtschule in der Baden-württembergischen Schullandschaft ausgewirkt, zum anderen aber auch dem „Ländle“ zu neuem pädagogischen Schub

verholfen. Die IGMH feierte in diesem Kalenderjahr ihr 40-jähriges Jubiläum und freut sich deshalb ganz besonders, dass es bei uns zu einem intensiven Austausch der Gesamtschulbefürworter und der Vertreter/innen von zukunftsorientierter pädagogischer Schulentwicklung kommen wird. Das Schulleitungsteam der IGMH wünscht der Bundesarbeitstagung einen guten Verlauf. ♦

G. DIEHL, L. SEIFERT, R. MICKELAT  
(FÜR DAS SCHULLEITUNGSTEAM)

# Hinweise zur Mitgliederversammlung

Auf der GGG-Mitgliederversammlung 2014 gilt es, einige zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen. Der Platz im GGG-Journal reicht jedoch nicht aus, um zu allen Tagesordnungspunkten der Mitgliederversammlung die nötigen Unterlagen abzudrucken und ggf. die dazu notwendige Diskussion zu führen. Deshalb werden auf der Website der GGG ([www.ggg-bund.de](http://www.ggg-bund.de)) zu den Tagesordnungspunkten 12 *Satzungsänderungen insgesamt* und 13 *GGG-Journal/Zeitschrift „Gemeinsam Lernen“* Bereiche eingerichtet, in denen ab dem 01.10.2014 Materialien einschließlich des Wortlauts der Anträge zu finden sind. Alle zu den TOPs

eingehenden Beiträge stellen wir ebenfalls dort ein. Für den Zugang zu diesen Bereichen ist eine spezielle Mitglieder-Anmeldung zur Website erforderlich. Wie ein Mitglieder-Zugang zu erhalten ist, ist ebenfalls auf der Website nachzulesen.

Zu den Satzungsänderungen: Der Hauptausschuss hatte im März 2013 eine Satzungscommission eingesetzt, um zu aktuellen Satzungsfragen (Name der GGG, Vertretung der Länder im Hauptausschuss, Konsequenzen der Anforderungen an die Gemeinnützigkeit für die Gestaltung der Länderfinanzen) entscheidungsreife Vor-

schläge für entsprechende Satzungsformulierungen zu erarbeiten. Hinzu kamen im Zusammenhang mit der aktuellen Zuerkennung der Gemeinnützigkeit Hinweise vom Finanzamt und unserem Steuerbüro zur Präzisierung der Formulierung zu den Zielen der GGG. Die Satzungscommission schlägt hierfür folgendes Verfahren vor (bisher hat sich der Bundesvorstand dem angeschlossen. Der Hauptausschuss berät hierüber etwa zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses GGG-Journals): Zu den beiden letzten der oben aufgeführten Punkte hat der Hauptausschuss auf der März-Tagung weitgehendes Einvernehmen erzielt, so dass die Notwendigkeit einer formalen Regelung in diesen Punkten nicht vordringlich ist. Vordringlich erscheinen die Frage der Namensgebung der GGG und die satzungsmäßige Präzisierung der Ziele der GGG. Deshalb wird vorgeschlagen, diese beiden Punkte auf der Mitgliederversammlung im November zur Abstimmung zu stellen. Die Satzungscommission hat bei ihrer Beschäftigung mit der Satzung festgestellt, dass eine grundsätzliche Aktualisierung der Satzung erforderlich erscheint. Bei dieser Überarbeitung sollen dann auch die noch ausstehenden Punkte erledigt werden. Hierzu wird ein Votum der Mitgliederversammlung angestrebt.

Zur GGG-Zeitschrift: Der Bundesvorstand hat Kontakte zu einem Verlag aufgenommen, mit dem Ziel, Qualität und Umfang der Mitgliederzeitschrift anzuheben. Verhandlungen darüber laufen noch. Auf der Mitgliederversammlung wird über die Regelungen zu sprechen sein. Wenn die GGG in das Projekt verbindlich einsteigt, dann würde die Umstellung auf eine andere Mitgliederzeitschrift im Laufe des Jahres 2015 erfolgen.

LOTHAR SACK

## Einladung zur GGG-Mitgliederversammlung 2014

am Samstag, 15.11.2014, 13.00 – 16.00 Uhr

IG Mannheim-Herzogenried  
Herzogenriedstr. 50, 68169 Mannheim-Herzogenried

### Tagesordnung

0. Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
1. Wahl der Versammlungsleitung und der Mandatsprüfungskommission
2. Bestellung der Protokollant/innen
3. Genehmigung / Änderung der Tagesordnung
4. Genehmigung / Änderung des Protokolls der MV 2013
5. Bericht des Bundesvorstandes
6. Kassenbericht 2013
7. Revisionsbericht 2013
8. Aussprache zu den Berichten
9. Haushaltsplan 2014/15, Finanz- und Mitgliederentwicklung
10. Entlastung des Bundesvorstandes
11. Antrag Namensänderung
12. Satzungsänderungen insgesamt
13. GGG-Journal / Zeitschrift Gemeinsam Lernen
14. Weitere Anträge (Antragsschluss: 25.10.2014)
15. Verschiedenes

Die Anträge im Wortlaut sind für Mitglieder ab dem 15.10.2014 auf der GGG-Webseite abrufbar.